



Ortszeitung Roppen

66. Ausgabe

# HOU!

8/2021

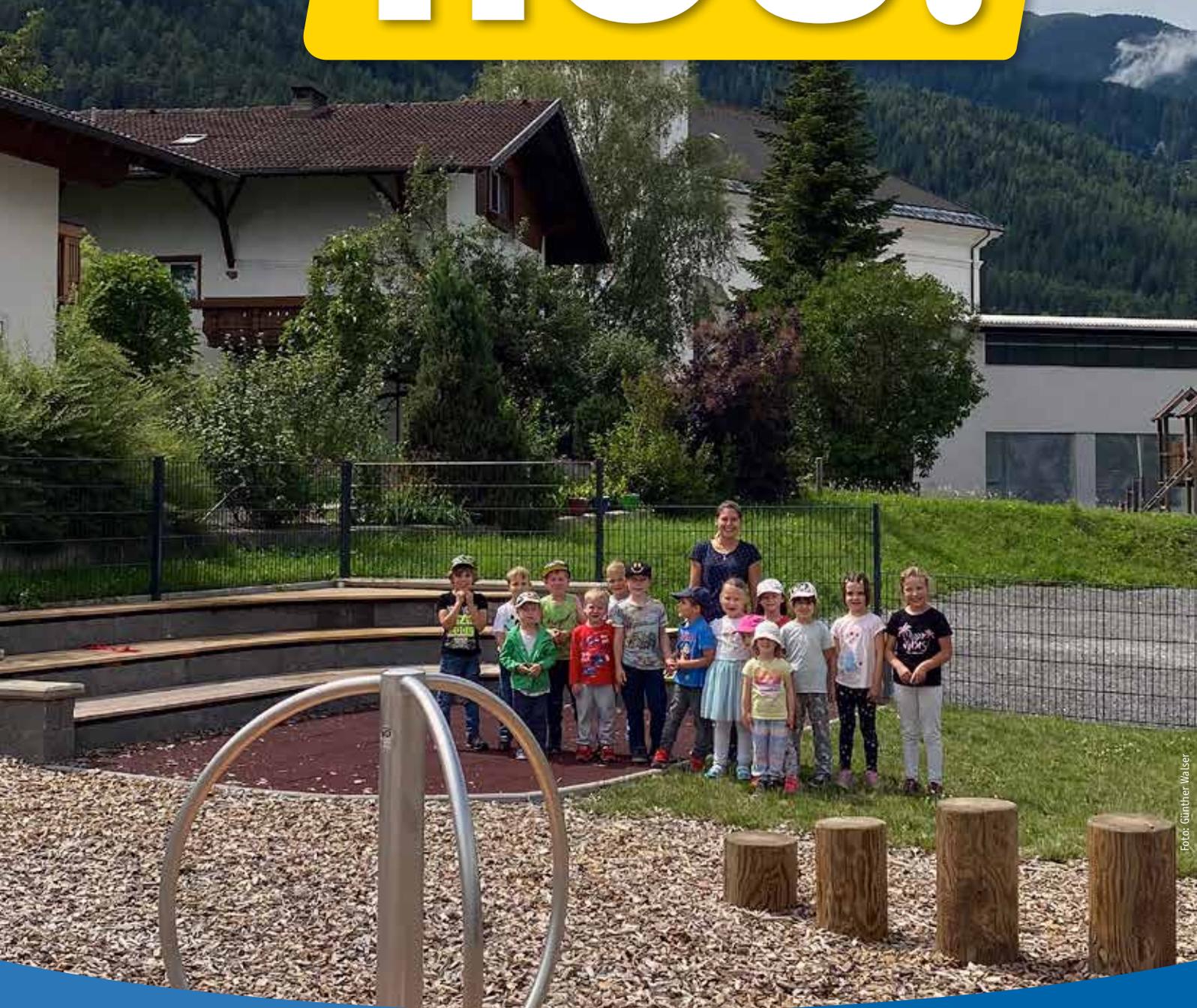


Foto: Günther Walser

**HOU! wünscht  
noch einen  
schönen Sommer**

#### **INHALT**

- Aus der Gemeinde
- Kinderkrippe/Kindergarten/Schule
- Vereine/Sport
- Kirche
- Portrait Elisabeth Klocker
- Chronik

Vorwort des Bürgermeisters

# Liebe Roppenerinnen und Roppener!



Bürgermeister  
Ingo Mayr



So langsam kehrt wieder die Normalität in unser Leben zurück. Das sehen wir an den steigenden Aktivitäten im gesellschaftlichen Leben, bei den Vereinen, den Festen und Feiern. Dass wir auf uns gegenseitig noch mehr Rücksicht nehmen müssen, haben wir wohl in den vergangenen Monaten mehr als erwünscht lernen müssen und die Einhaltung der 3-G-Regel wird auch sicher ein Begleiter bei größeren Veranstaltungen und in der Gastronomie bleiben – dennoch sollen wir die wiedergewonnene Möglichkeit, gemeinsam zu feiern, so richtig genießen.

Eine Möglichkeit, unbeschwerter diesen Treffen beiwohnen zu können, bietet das Impfen. Kostenlos und mittlerweile ohne großartige Anmeldehürden bietet das Land allen Altersgruppen die Impfung an. Trotz anfänglicher Unkenrufe von Skeptikern konnte sie sich ohne großartige Nebenwirkungen etablieren und knapp die Hälfte aller Roppne-

rinnen und Roppner ist bereits immunisiert. Das ist im Gemeindevergleich nicht so schlecht, sollte aber in den nächsten Wochen und Monaten möglichst ausgebaut werden – zumal wir aus dem Vorjahr wissen, dass die sommerliche Abschwächung der Pandemie von kurzer Dauer sein kann.

Trotz der erschwerten Bedingungen konnten in den vergangenen Monaten auch einige Gemeindeprojekte umgesetzt werden: während die ÖBB-Arbeiten an den Unterführungen schon kurz vor dem Abschluss stehen und die Riedeggsiedlung auch durch den Notweg Unterfeld endlich von größeren Fahrzeugen erreicht werden kann, fordern zahlreiche Begleitarbeiten (Wasser- und Kanalleitungen, LWL, Straßenbeleuchtung etc) unser Bauhofteam. Die Trassierungen im Gewerbepark sind abgeschlossen, der dort einmündende Geolehrpfad renoviert, einige Asphaltierungen erledigt, die Quellfassungen

abgesichert und die Küche in der Maisalm komplett erneuert, die Grüninseln und Spielplätze gepflegt, der Kultursaal neu gestrichen – die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Dass die gemeindeeigenen 14 Gebäude gewartet, die Müllabfuhr erledigt, die Hundesackerln gesammelt, der Recyclinghof bedient, die Straßen gereinigt und so mancher kurzfristiger Zwischenfall vom Wasserrohrbruch über den Feuerwehreinsatz bis zum verstopften Abwasserrohr schnell ganz nebenbei erledigt werden muss, gestaltet unsere Arbeiten äußerst abwechslungsreich – aber mitunter auch stressig. Daher bitte ich auch um etwas Geduld, wenn das eine oder andere Problem – vom Schlagloch bis zur nicht leuchtenden Straßenlampe – manchmal nicht sofort erledigt werden kann. Nehmen wir also auch weiterhin Rücksicht aufeinander, um nicht zuletzt selbst gesund zu bleiben – liebe Grüße

**Bgm. Ingo Mayr**

## Die Gemeinde und das HOU! Team gratulieren herzlich zum Geburtstag!

<b>MAI</b>		Barbara Strigl	75
Alois Ennemoser	85	Helga Walch	85
Erich Safer	75	Irma Strigl	70
Tatiana Constanta Koncsard	70	Agnes Praxmarer	85
Maria Angelika Pfausler	75	Renate Pohl	70
<b>JUNI</b>		<b>JULI</b>	
Engelbert Konrad	70	Hermann Steger	91
Irene Raggl	70	Olga Köll	90
Susanna Klocker	70	Engelbert Raggl	75
Annemarie Pohl	80	Ayfer Celebi	70
		Kreszenz Lichtenegger	70
		<b>AUGUST</b>	
		Irmengard Stefani	91

Die nächste Ausgabe der „HOU!“ erscheint **im Dezember 2021**. Redaktionsschluss ist der **15. Oktober 2021**.

Berichte, Beiträge, Anregungen, Leserbrief etc., die in der nächsten Ausgabe Aufnahme finden sollen, werden bis Redaktionsschluss direkt im Gemeindeamt oder per Email an [walserroppen420@aon.at](mailto:walserroppen420@aon.at) oder [atelier.egger@rundschau.at](mailto:atelier.egger@rundschau.at) gerne entgegengenommen.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Kulturausschuss der Gemeinde Roppen  
Obmann Günther Walser (gw)  
**Redaktion:** Roswitha Benz (rb), Gebi Schnöll (GS), Ingo Mayr (im), Alexander Furtner (af), Günter Neururer (gn)  
**Chronik-Teil:** Helmut Plattner (hp), Jolanda Krismayr  
**Layout & Design:** Barbara Lott/Ein Produkt aus dem Hause Atelier Egger, Imst

## Rad-Asse querten Roppen

„Tour of the Alps“ – Radklassiker führt durch unser Dorf



Diese Fahrer hatten sich in Roppen bereits deutlich vom Hauptfeld abgesetzt. Den Etappensieg holte sich der Oberösterreicher Felix Großschartner.

(GS) Die „Tour of the Alps“ ist ein Radrennen, das durch die Euro- paregion Tirol-Südtirol-Trentino führt. Mehr als 150 Fahrer haben vom 19. bis 23. April bei der vier- ten Auflage des Rundrennes die fünf Etappen in Angriff genom- men. Die ersten drei Etappen der international beachteten Tour führten durch Nordtirol, dabei unter anderem auch durch das Oberland. Vor allem die Bergfah- rer konnten sich bei diesem Ren- nen den letzten Schliff für den „Giro d’Italia“ holen, der zwei Wochen später begonnen hat. Die zweite Etappe führte von der Landeshauptstadt Innsbruck über Roppen und den Pillersattel nach Feichten im Kaunertal – allein auf der zweiten Hälfte der Etappe waren mehr als 2.500 Höhenmeter zu bewältigen. Insgesamt mussten die Rad- Profis 718 Kilometer und fast



Mehrere Polizeifahrzeuge sorgten für freie Fahrt.

13.000 Höhenmeter meistern. Die zweite Etappe gewann übri- gens der Oberösterreicher Felix Großschartner. Den „Tour of the Alps“-Gesamtsieg holte sich der Engländer Simon Yates (GBR/Bi- keExchange).



Das Hauptfeld: Die Fahrt über Roppen, Wald, Arzl und den Pillersattel nach Feichten im Kaunertal verlangte den Fahrern alles ab. Fotos: Gebi Schnöll

## Spitzenreiter bei PCR-Tests

(im) Zwischen dem 11. März und dem 25. Juni heurigen Jahres wurden in Roppen 10.800 PCR- Tests durchgeführt. Österreich- weit kommt keine andere Ge- meinde – gemessen im Vergleich zu den Einwohnerzahlen – auf einen derart hohen Wert. An 62 Tagen wurde in dieser Zeit – bis Ostern zweimal täglich (von 7 bis 10 und von 17 bis 20 Uhr), anschließend am Montag, Mitt- woch und Freitag von 17 bis 19 - ehrenamtlich und unentgeltlich von den Dreierteams insgesamt rund 770 Stunden gearbeitet. Viele Roppnerinnen und Ropp- ner, aber auch zahlreiche Men- schen aus den Orten der Umge-

bung nahmen diese angenehme Testmöglichkeit, die ihnen einen Nasenabstrich ersparte und für 72 Stunden Gültigkeit besaß, in Anspruch. In den meisten Fäl- len erhielten sie ihr Testergebnis binnen zwölf Stunden. Die PCR-Tests wurden als Gurgel- tests durchgeführt und in einem Labor in Innsbruck ausgewertet. 89 Personen aus unserer Gemein- de wurden in dieser Zeit positiv getestet – zum Glück gelten sie laut dem Gesundheitsamt alle als geheilt. HOU! dankt allen freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern, die bei der Teststraße mitgewirkt ha- ben!



Teststraße: Bgm. Ingo Mayr, Gitti Rauch und GV Günther Walser. Foto: Gemeinde

## Pensionisten starten wieder

„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“, dach- ten sich die Verantwortlichen des Pensionistenverbandes Roppen, als sie zur wandernach Wal- degg luden. Über den Radweg vom Sportplatz ging es nach Waldele und Hohenegg über die Walder

Klamm zu den Walder Wiesen nach Waldegg, wo im gemütlichen Gast- haus herzlich kredenzt wurde. Am Rückweg sorgte eine Einkehr im Restaurant Stampfer für einen gemütlichen Abschluss, bei dem die nächsten Aktivitäten geplant wurden.



Einige Mitglieder des PV Roppen labten sich auf der Waldegg-Terrasse in der Sonne. Foto: Mayr

## Verbot für Motocrosser

(im) Zu einem über die Landesgrenzen Tirols hinaus bekannten Treffpunkt für Motocross-Freaks entwickelte sich die „Broat-Mure“. Da der Lärm und die Staubeentwicklung weit über ein erträgliches Maß hinausging,

schritt die Gemeinde Roppen, der auch ein Großteil des befahrenen Arealen gehört, ein und sprach ein Betretungsverbot aus, das auch von der Polizei kontrolliert wird. Zum Glück kehrte nun an den Wochenenden wieder Ruhe ein.



Gemeinde macht den Motocrossern den Garaus.

Foto: Ingo Mayr

## Helm auf beim Radfahren!

Der Radfahr-Boom hält unvermindert an: der Gesundheit und der Umwelt zuliebe ist das Radfahren eine ideale Sportart für Jung und Alt.

Neben einem technisch einwandfreien Fahrrad zählt auch die persönliche Ausrüstung und körperliche Kondition zu den wichtigsten Voraussetzungen für ein unfallfreies Radfahren.

Die Radfahrunfälle steigen: so haben sich in Tirol im Jahr 2020 ca. 1.900 Personen so schwer beim Radfahren verletzt, dass sie ambulant oder stationär in einem Krankenhaus behandelt werden mussten: Tendenz in den ersten Monate 2021 steigend!

Noch immer sind ca. 35 % aller Radfahrer ohne Helm unterwegs. Dabei schützt ein gut angepasster Helm am besten vor schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen. Ein guter Helm absorbiert 2/3 der Energie, welche sonst direkt auf den Kopf aufprallt.

Ca. 15 % der Radunfälle betreffen schwere Verletzungen am Kopf und Gesicht.

Es gibt verschiedene Fahrradhelme, welche der Sportart angepasst sind: für die Freizeit und den Stadtverkehr, Mountainbiking, Rennradfahren und spezielle Downhill Helme.

Ein guter Fahrradhelm sollte, zur besseren Sichtbarkeit bei

schlechter Sicht und Dunkelheit auch mit Reflektoren ausgestattet sein. Für Kinder bis zwölf Jahren besteht Helmpflicht, aber diese Verpflichtung sollte generell gelten, wenn auch wir eine gesetzliche Verpflichtung nicht befürworten, sondern an die Eigenverantwortung vor allem im Sport appellieren.

„Wir wollen keine Bevormundung der Radfahrer und daher keine generelle Helmpflicht, aber der Helm sollte so selbstverständlich werden, wie das heute schon beim Skifahren der Fall ist. Mehr als 90% der Skifahrer sind freiwillig mit Helm unterwegs. Das müsste auch beim Radfahren das Ziel sein. Vor allem im urbanen Bereich ist die Helmtragemoral geringer als beim Rennradfahren, Mountainbiken oder Downhillfahren.

Wegen der steigenden Zahl der E-Bike-Unfälle bedingt durch erhöhte Geschwindigkeit, Gewicht und anspruchsvollem Fahrverhalten sollte jedoch nach unserer Ansicht eine Helmpflicht für E-Bikes geprüft werden“, so Dr. Karl Mark, Präsident Verein Sicheres Tirol.

Bei Anfragen wenden sie sich bitte an Verein Sicheres Tirol, Südtiroler Platz 6/2, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-560095, E-mail: [verein@sicheres-tirol.com](mailto:verein@sicheres-tirol.com)

## Umbauarbeiten Maisalm

(gn) Im Zuge des Neubaus der Wasserleitung und des Trinkwasserkraftwerks wurde auch die Maisalm mit Strom und einer neuen Wasserleitung versorgt. Dadurch kann nun auf das veraltete Stromaggregat verzichtet werden. Auch die Küche wurde nach 40 Jahren durch eine neue – den heutigen Auflagen

entsprechende – Einrichtung ersetzt. Besonderer Dank gilt dem Almmeister Benjamin Neururer und Michael Natter mit dem Team des Bauhofs für die perfekte Vorbereitung und Umsetzung der Umbauarbeiten.

Wir wünschen Klaudia und Peter eine schönen und erfolgreichen Almsommer!



Moderne Technik in der Küche der Maisalm.



Auch die Sitzecke wurde neu gestaltet.



Die neue Küche bietet modernsten Komfort.

Fotos: Günter Neururer

# Auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Gemeinde Roppen

Unsere Gemeinde setzt bereits seit Jahren Schwerpunkte zur Förderung der nachhaltigen Mobilität (z.B. „Essen auf Rädern“, Auslieferung mit Elektroauto, Ausbau der Radwege).

Um Roppen radfreundlicher zu machen, wurde ein Projekt der Klima- und Energiemodellregion Imst „Energiebündel“ ins Leben gerufen, in dem die Gemeinde von Klimabündnis Tirol begleitet wird bei der Ausarbeitung konkreter Maßnahmen zur Förderung des Alltagsradverkehrs. Der Startschuss erfolgte Mitte Juni mit einem Auftaktworkshop sowie einer Radtour durch die Gemeinde.

In Tirol wurde die PRO-BYKE Beratung, die vom Land Tirol gefördert wird, bereits in zehn Gemeinden umgesetzt. Neben Roppen nehmen aktuell auch Haiming und Nassereith die Förderung durch die KEM Energiebündel in Anspruch. Gisela Egger vom KEM Management weiß: „Die Steigerung des Alltagsradverkehrs ist ein wichtiges Ziel der KEM Imst. Die Radwege im Bezirk sind größtenteils vorbildlich ausgebaut und beschildert. Nun gilt es auch den innerörtlichen Radverkehr zu fördern und den Umstieg auf das Rad für Alltagswege zu vereinfachen.

Zum Einkaufen, in die Schule oder zur Arbeit: Das Fahrrad ist ein besonders umweltfreundliches und gesundes Alltagsverkehrsmittel und eignet sich hervorragend für kurze Strecken im Ort. Damit in Roppen zukünftig noch mehr Alltagswege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, durchläuft die Gemeinde den neunmonatigen PRO-BYKE Prozess: Nach einem Vorgespräch und der Erhebung des Status quo im Sommer 2020 erfolgte ein Jahr später am 11. Juni der Auftaktworkshop mit einer Radtour durch das Gemeindegebiet. Es wurde ein Radteam, bestehend aus VertreterInnen von Politik und Verwaltung, Bildungseinrichtungen sowie von AlltagsradfahrerInnen aus der Gemeinde gegründet.

„Durch Maßnahmen zur Verbesserung des Alltagsradverkehrs kann relativ kostengünstig viel



Das PRO-BYKE Radteam bei der Radtour durch Roppen.

Foto: Klimabündnis Tirol

erreicht werden: sichere Straßen, weniger Verkehrsbelastung und mehr Bewegung im Alltag. Natürlich wird durch den Umstieg aufs Rad auch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet“, so Maria Legner von Klimabündnis Tirol.

Beim Workshop wurden Fakten zum Radverkehr präsentiert und die Bedingungen für die RadfahrerInnen in Roppen diskutiert. Anschließend beradelt das Radteam das Gemeindegebiet, um die aktuelle Situation für RadfahrerInnen zu erheben.

Das Ergebnis des Prozesses wird ein gemeinsam erstellter Fahrplan mit passgenauen Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs sein.

## Fahrradklimatest für Roppen

Wie zufrieden sind die Roppenerinnen und Roppener mit den Bedingungen für den Radverkehr in der Gemeinde? Um dies zu beantworten, wurde ein Fahrradklimatest entwickelt. Der Fahrradklimatest kann online (<https://forms.gle/b2EhCDuXF-c2pwFFW6>) ausgefüllt werden. Sie fahren regelmäßig mit dem Rad zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu sonstigen Erledigungen in der Gemeinde? Dann machen Sie mit – wir freuen uns über Ihr Feedback!

Die Umsetzung der Radberatungen wird von der Klima- und Energiemodellregion Imst „Energiebündel“ finanziert. Die PRO-BYKE Radberatungen wurden im Rahmen des gleichnamigen EU-Interreg Projekts entwickelt und vom Land Tirol gefördert.

## Bei Impfungen im Mittelfeld

(im) Das Amt der Tiroler Landesregierung informierte Mitte Juli über Impfquoten der Gemeinden in Prozent. Als Basis für diese Berechnungen fungierte dabei der Eintrag in den E-Impfpass. Die Liste stellt die jeweiligen Gemeinden beginnend mit den schlechtesten Impfquoten beim Erststich bis hin zu den besten Quoten dar. Die zweite Spalte zeigt die Anzahl in Prozent der Vollimmunisierten je Gemeinde. Elmar Rizzoli, der Leiter des Krisenstabes des Landes, weist darauf hin, dass die Zahlen durchaus Schwankungen unterliegen, aber dennoch ein gutes, aktuelles Lagebild je Gemeinde abgeben.

Besonders weist Rizzoli auf folgende Punkte explizit hin und bittet die Bevölkerung um Unterstützung: „Die Impfung stellt

den besten Schutz vor dem Virus, auch vor neuen Varianten dar. Mit einer hohen Impfquote verhindern wir auch neuerliche Lockdowns, vor allem aber gefährden wir damit unser Gesundheitssystem nicht.“

Zur Erinnerung wird auch darauf hingewiesen, dass sich natürlich Genesene sich impfen lassen können: „Entsprechend der ursprünglichen Einschätzung nach einer Infektion mit bisher zirkulierenden Varianten war von einem Schutz für 6 – 8 Monate auszugehen. Nun wurde die Empfehlung folgt angepasst: Nach labordiagnostisch gesicherter SARS-CoV-2-Infektion (Nachweis mittels PCR-Test) ist eine Impfung ab ca. vier Wochen nach Infektion oder Erkrankung empfohlen (nach Genesung).“

Coronaschutzimpfungen im Bezirk Imst 2021		
Gemeinde	Nur 1. Dosis	1. und 2. Dosis
Mieming	61,15%	50,29%
Obsteig	60,97%	49,00%
Oetz	59,91%	42,53%
Nassereith	59,04%	49,68%
Mötz	58,64%	43,27%
Rietz	57,57%	38,64%
Haiming	57,31%	39,88%
Imst	56,15%	36,93%
Mils bei Imst	56,07%	39,18%
Karrösten	56,06%	35,47%
Stams	55,40%	36,83%
Karres	55,39%	35,78%
Sölden	54,86%	36,01%
Roppen	54,74%	39,51%
Silz	54,71%	39,65%
Wenns	53,65%	38,18%
Arzl	53,09%	38,12%
Jerzens	51,69%	32,42%
St. Leonhard	50,43%	29,32%
Sautens	48,90%	33,90%
Längenfeld	46,96%	29,37%
Umhausen	46,82%	31,06%
Imsterberg	46,73%	27,96%
Tarrenz	46,26%	31,93%
Bezirksschnitt	54,25%	37,00%
Spiss	28,28%	22,22%
Galtür	72,36%	56,54%

## Vinzenzgemeinschaft

(im) Leider haben die einschneidenden Corona-Regelungen auch die Aktivitäten der Vinzenzgemeinschaft stark eingeschränkt. So konnten viele Senioren und Krankenbesuche, aber auch der Kinderfasching, die Pfarrcafes den Maßnahmen nicht wie geplant durchgeführt werden. Zahlreiche Dienstleistungen wurden aber natürlich weiterhin durchgeführt. Die Arztfahrten, Medikamentenzustellungen usw. waren gerade in Pandemiezeiten für viele Mitbürger eine große Hilfe.

Mit großer Freude durfte Ende Juni das erste Pfarrcafe im heurigen Jahre angeboten werden, ehe 9. Juli zum Schulschlussbrunch geladen wurde. Beide Veranstaltungen sind mit Freude und Dankbarkeit angenommen worden.

Mit Zuversicht in die Zukunft blickend laden die „Vinci´s“ die Bevölkerung bereits jetzt zu folgenden Veranstaltungen ein: die

nächsten Pfarrcafes finden am 1. August und am 12. September statt. Am Sonntag, 10. Oktober, feiern sie wieder das Vinzifest – die vorhergehende Hl. Messe wird im Sender Radio Maria übertragen. Auch der beliebte Keks- und Bäckereiverkauf am 8. Dezember nach dem Festgottesdienst ist am Kirchplatz wieder geplant.

Der Vinzenzverein freut sich auf jeden Neuzugang. Vielleicht finden sich auch noch einige Männer, die bei Transporten und anderen Tätigkeiten unterstützend tätig werden wollen. Die „Vinci´s“ sind gerne weiterhin für die Roppener da. Meldet Euch bitte mit Wünschen und Anregungen bei: Obmann Albert Schöpf (Tel: 0650-5210122), seiner Stellvertreterin Gitti Rauch (Tel: 0650-9001393), Pfarrer Johannes (Tel: 0676-87307561), im Gemeindeamt (Tel: 05471-5210) oder bei Schriftführer Roman Huter (Tel: 0664-3588392).



Pfarrer Johannes feierte seinen Geburtstag beim Pfarrcafe mit den Vinzis.



Auch die Kindern freuen sich, dass Veranstaltungen des Vinzenzvereins wieder möglich sind.

Fotos: Gitti Rauch

## Bachsegnung

(im) Anlässlich des Wunders, dass bei der großen Vermurung im Jahre 1891 keine Menschenleben zu beklagen waren, beschloss der damalige Gemeinderat, fortan alljährlich zu „Mariä Heimsuchung“ den Bachsegen durchzuführen. Pfarrer Johannes hauchte diesem Schwur vor Jahren wieder neues Leben ein und so zog auch heuer am 2. Juli eine

Schar an Leuten nach der Messe zum Leonhardsbach, um diesem Bachsegen beizuwohnen.

Schon traditionell luden auch dieses Mal Martin und Monika Ennemoser die teilnehmenden Aktiven – Pfarrer Johannes, MinistrantInnen, den Gemeinderat und die Fahnenabordnungen und Messner zu Speis und Trank, wofür HOU! herzlich dankt.



Pfarrer Johannes bei der Segnung am Leonhardsbach im Bahnhofsbereich.



Bachsegnung wurde im Sinne des Eides unserer Vorfahren begangen.



Moni und Martin Ennemoser luden auch heuer wieder anlässlich der Bachsegnung zu Speis & Trank.

Fotos: Ingo Mayr

# Jungrind flippte nach Pediküre völlig aus

**Kuh büxte in Roppen aus und sorgte für gefährliche Szenen - Endstation war vier Tage später bei Sautens**

(GS) Für wüste Szenen sorgte Mitte Juni eine Kuh in Roppen. Dem Rind, das aus einem Stall in Wald im Pitztal stammt, wurden auf einem Bauernhof im Dorf die Klauen gestutzt, danach sollte es wieder nach Wald zurückgebracht werden. Das ist allerdings gründlich danebengegangen. Die etwa 400 Kilogramm schwere Kuh riss sich los und büxte aus. Vier Tage lang blieb sie verschwunden, ehe sie in einem Waldstück bei Sautens von Jägern entdeckt wurde. Während der Flucht kam es zu einigen brenzlichen Zwischenfällen und Sachschäden. Nennen wir das eineinhalb Jahre alte Jungrind einfach „Resi“. Sie war Mitte Juni von einem Stall in Wald zu einem Bauernhof in Roppen gebracht worden, wo sie einer „Klauen-Pediküre“ unterzogen wurde. „Resi“ sollte einige Tage später auf eine Alm

gebracht werden, wo ungepflegte Klauen nicht gerade ideal sind. Gepflegt sahen sie aus, die Rindshaxerln von „Resi“, als sie nach dem Klauenputz wieder auf den Traktoranhänger verladen werden sollte. Das ging allerdings gründlich daneben. „Resi“ riss sich plötzlich los und setzte zur Attacke an. „Es war, als wenn bei der Kuh plötzlich eine Sicherung durchgebrannt wäre“, schildert der Roppener Landwirt, der gemeinsam mit noch anderen starken Burschen die wild gewordene Kuh einfangen wollte. Das „Reserl“ wollte sich jedoch nicht so einfach festnehmen lassen. Also demolierte das Rind mit seinen frisch manikürten Klauen einen Dampfstrahler, danach rannte es vom Bauernhof weg. Zuerst „hufte“ das durchgeknallte Rind der Dorfstraße entlang, danach legte es in einer Gara-



Jäger haben die rabiate Kuh in einem Wald oberhalb des Sportplatzes entdeckt und mit Wasser versorgt.  
Foto: Hannes Rettenbacher

ge einen Zwischenstopp ein. Auweh, das konnte nicht gut gehen. Denn dort stand „Resi“ ein Motorrad im Weg. Tschirr, tscharr, bumm – man kann sich bildlich vorstellen was passiert ist. Gestreichelt hat die Kuh das Bike jedenfalls nicht. Nach dem Angriff setzte „Resi“ ihre Flucht fort. Über die Dorfstraße ging es zum Neufeld, dort verschwand die Kuh in einem Wald. „Glücklicherweise hat sich ihr niemand in den Weg gestellt, das hätte schlimm enden können“, meint der Bauer, der die Kraft der Kuh selbst ordentlich zu spüren be-

kommen hat. Die verständigte Polizei nahm die Sachschäden auf, „Resi“ wurde zum Abschuss freigegeben. Vier Tage nach ihrem spektakulären Ausraster wurde das Rind von Jägern oberhalb des Sautner Sportplatzes entdeckt. „Weil die Kuh sicher großen Durst hatte, stellten wir in der Nähe ein Schaff mit Wasser ab. Als sie geöffnet hat, banden wir sie an einem Baum fest“, erzählt ein Weidmann. Endstation: „Resi“ wurde zurück in den Stall nach Wald gebracht. Die Freiheit war sie wieder los, aber ihr Leben durfte sie behalten.

## Biber breitet sich am Inn aus



Diese Weide direkt neben der Sandbank in der „Siegeles Wäg“ hatte keine „Überlebenschance“. Mehrere Äste wurde von Bibern abgenagt. Fotos: Gebi Schnöll

(GS) Der Biber breitet sich seit einigen Jahren auch im Oberinntal am Inn aus. Zuerst siedelten sich die Nager in Mils an, danach fällt sie in der Nähe des Bahnhof Imst-Pitztal und in der Inn-schlucht etliche Bäume. In den vergangenen Monaten hinterließen die Biber auch in der „Siegeles Wäg“ und bei Ötzbruck deutliche Spuren. Dort hatten es ihnen vor allem Weidenstämme und Weidenäste angetan.



Baumfällen ohne Säge? Auch das ist möglich.

## Vorbildliche Testbereitschaft



Für Roppen bestand vom 12. bis 25. März wegen etlicher Covid 19-Ansteckungen eine Ausreisetestpflicht. Wer die Gemeinde verlassen wollte, musste einen negativen PCR-Test (72 Stunden) oder einen negativen Antigentest (48 Stunden) vorweisen. Die Dorfbewohner haben das Testangebot vorbildlich genutzt, auch der Testbus des Landes Tirol wurde bestens angenommen. Im Bild Angela Raggl beim Antigentest, Bürgermeister Ingo Mayr war ob des Testwillens der Bevölkerung voll des Lobes.  
Foto: Gebi Schnöll

## Roppen nahm Abschied von unserer „Tante Cordula“

(im) Wohl alle Roppnerinnen und Roppner waren betroffen, als am 17. Mai die Nachricht die Runde machte, dass Cordula Köll ihren Kampf gegen die heimtückische Krankheit verloren hatte. „Tante Cordula“, wie sie hierorts liebevoll von vielen genannt wurde und bei wohl Allen unvergessen bleibt, war in ihrer mehr als 40-jährigen Zeit als Kindergärtnerin und Pädagogin für rund 1.000 Kinder neben deren Eltern und Großeltern die wichtigste Förderin und eine ganz besondere Begleiterin in der Vorschulzeit.

Als zweites Kind der Familie Schuler Anton und Lotte wurde Cordula am 1.6.1956 geboren. Mit ihren drei Schwestern genoss sie die Kindheit und durfte ihre Zeit auch mit ihrem Opa Krispin und ihrer „Großmama“ Rosa verbringen. Nach ihrer Grundschulzeit besuchte sie die Kindergärtnerinnen-Schule in Zams und gründete 1975 unter Bürgermeister Richard Schuchter den ersten Kindergarten in Roppen. Damals waren in einer Gruppe rund 30 Kinder – das alles meisterte die damals 20-jährige Pädagogin alleine. Spaziergänge bis zur Roppner Bergwachthütte waren keine Seltenheit. War man nicht bei Dienstschluss zurück, stellte dies auch kein Problem dar. Die Kinder durften damals auch alleine nach Hause gehen, ohne Begleitung ihrer Eltern. Mit der Zeit wuchs das Team im Kindergarten – aber auch privat. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Luis hatte sie das große Glück, Mama zu werden. Pia, Anna und Laura komplettierten die Familie. Mit Unterstützung von Ehemann Luis und Mama Lotte konnte Cordula ihren Traumberuf auch neben dem „Mama sein“ weiterhin ausüben.

Ihre große Leidenschaft war die Natur. Viele unvergessliche Momente konnten ihre „Kindergartenler“ mit ihr bei den Naturtagen und Wanderungen erleben. Exkursionen mit dem Jäger zur Wildfütterung oder zum Imker, der alles rund um die Biene erklärte, standen jährlich auf dem Programm. Ebenso vermittelte sie ihren Schützlingen die Wichtigkeit der Arbeit der Bauern.

Ob beim Erntedank, Palmsonntag oder bei Fronleichnamsprozessionen, Cordula bot den Kindern immer die gemeinsame Teilnahme an diesen religiösen und traditionellen Festlichkeiten an. Mit vereinten Kräften – die Kinder, Cordula und ihr Team – wurden Erntedankwagen geschmückt, Palmlatten oder Blumenkränzen für die Mädchen gebunden. Diese Bilder werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Im Kindergartenalltag erzählte sie gerne Geschichten und vermittelte den Kindern traditionelles Spruch- und Liedgut. Ebenso hörte sie aufmerksam zu, wenn ihr die Kinder Erlebtes erzählten. Das Theaterspielen mit Kindern bereitete ihr immer viel Freude, wobei das Beibringen der Texte ja nicht ganz einfach war, zumal die Kinder im Kindergartenalter noch nicht lesen können. Doch mit großem Fingerspitzengefühl und vielen Wiederholungen saß auch bei den Kleinsten der Text, sodass einer Aufführung (meist vor den Familienmitgliedern) nichts mehr im Weg stand. Sehr markant und einzigartig war Cordulas kreative Ader beim Bühnenbild. Bewundernswert, wie sie aus „wenigen Dingen“ eine enorme Wirkung erzielen konnte.

In diesen 40 Jahren als Pädagogin im Kindergarten Roppen begleitete Cordula rund 1000 Kinder, die sie heute noch liebevoll „Tante Cordula“ nennen. Sie schaffte es sogar, dass aus einer Familie das Kind, deren Mutter und auch der Opa bei Cordula den Kindergarten besuchten.

2015 ging Cordula in die wohlverdiente Pension – doch nicht zum Rasten und Ruhen, nein – sie hatte viele Träume und Ideen, welche sie mit ihrem Mann nun verwirklichen wollte. Leider erkrankte sie schwer und kämpfte bis zum Schluss.

Roppen verliert mit Cordula nicht nur eine sehr engagierte und äußerst empathische Pädagogin und Wegbegleiterin. Wir verlieren mit ihr auch eine Menschen- und Naturfreundin, die weit über den beruflichen Alltag hinaus sich um die Mitwelt kümmerte und mit Rat und Tat zur Seite stand, wenn eine Hilfe



Tante Cordula im Kreise „ihrer“ Kinder.

Foto: Gemeinde

benötigt wurde.

Für ihre weit über das Berufsleben hinaus gehende Einsatzbereitschaft, ihren Weitblick und ihr Engagement beschloss der Gemeinderat im Vorjahr einstimmig,

Cordula Köll den Ehrenring zu überreichen. Leider kam es aufgrund der Pandemie und ihrer schweren Erkrankung nicht mehr dazu, dies gemeinsam feiern zu können.

**In Erinnerungen an die vielen gemeinsamen schönen Zeiten – im Kindergarten, in der Natur, im Kreise Deiner Lieben und Deines Teams – werden wir Dich immer im Herzen bewahren und im Dank verbunden bleiben.**

*Bgm. Ingo Mayr im Namen der Gemeinde und  
Petra Haid im Namen des Kindergartens*

## Trauer um Richard Prantl



Diese Aufnahme ist bei einer Ehrungsfeier im damaligen „Café-Restaurant Rudigier“ entstanden. Im Bild (v.l.) Richard Natter, Walter Schatz jun., der verstorbene Richard Prantl und Walter Schatz sen. Foto: Bergwacht Roppen/Chronik

(GS) Roppen trauert um Richard Prantl, der am 22. Juni kurz nach seinem 91. Geburtstag verstorben ist. Zeit seines Lebens hat er für die Roppner Vereine und Institutionen viel geleistet. Auch um das Wohl der Bergwacht war er stets bemüht. 1952 war Richard Prantl Gründungsmitglied der Tiroler Bergwacht,

1969 gründete er die Bergwacht-Ortsstelle Roppen. Unter seiner Obmannschaft, die bis 1978 dauerte, fand 1977 auch die Weihe der Bergwachtfahne statt.

„Wir werden Richard in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen“, heißt es von den Bergwachtkameraden.

# Gabriel Castañeda: „RevoLUTSCHER - Zu den Waffeln!“

Das dritte feurige Soloprogramm des Austromexikaners feierte in Roppen Premiere

(Friederike Hirsch) Ein ausgeklügeltes Covid19-Präventionskonzept, ein mutiger Veranstalter und ein feuriger Entertainer machten es möglich. Gabriel Castañeda feierte in Roppen eine umjubelte Premiere „RevoLUTSCHER - Zu den Waffeln!“ Mit seinem dritten Soloprogramm geht er einmal mehr brennenden Fragen auf den Grund und offenbart dabei alle Irrungen und Wirrungen menschlicher Wesenszüge schamlos. 200 Besucher erlebten am Schulhof in Roppen ein Feuerwerk an bissiger Sozialsatire, wohl dosiertem Blödsinn und manchmal derben Humors. Es braucht lediglich eine Bühne, einen Kleiderständer, einen Stuhl, einen Stehtisch und einen Gabriel Castañeda in Hochform, um sich zwei Stunden lang mehr als gut unterhalten zu fühlen. Vor 200 begeisterten Besuchern feierte der Kabarettist, Drehbuchautor und Moderator Gabriel Castañeda die Premiere seines dritten Soloprogramms. Auch in diesem Programm schaut der Verwandlungskünstler und Vollblut-Entertainer den Leuten aufs Maul und schlüpft in die Rollen all der verschiedenen RevolutschersInnen, die so in uns schlummern. Allen voran Thermomixexpertin und VS-Lehrerin Pveronika Schmiederer-Pechtl, aber auch vieler anderer Figuren, die wir so oder so ähnlich sicher schon mal in unserer Nachbarschaft, auf der Arbeit oder im Spiegel gesehen haben.

Alle singen, tanzen oder erzählen etwas über die wahnwitzigen und kuriosen Mini-Revolutionen des täglichen Lebens. Warum ist Obst gesund aber ein Obstler nicht? Wieso darf man nicht zu einer Klimademo fliegen? Wieso wird das Skigebiet erweitert aber die Krabbelstube in Hinterschlapfing geschlossen? Ist eine Liliputbahn eigentlich ein Öffi und warum ist Schwarzenegger jetzt Leichenbestatter? Brennende Fragen, auf die der Austromexikaner überraschend offen Antwort gibt und mit bissiger Sozialkritik nicht hinter die Tiroler Berge hält. All das und noch viel mehr erklärt Gabriel Castañeda in einem zwei-stündigen Gagfeuerwerk. Dabei beweist der Frontmann der „Tyrol Inn Stones“, dass er auch ohne seine Freunde singen und blödeln kann.

## Der Austromexikaner

Seit gut 15 Jahren steht Gabriel Castañeda auf der Bühne. Er kommt als Sohn einer Tirolerin und eines Mexikaners im beschaulichen Grins zur Welt und belustigt schon im Kindergarten und in der Schule seine Mitschüler. Schauspiel und Texte haben es ihm angetan. Mit Drehbuchautor Uli Brée als Mentor wagte er schließlich den Weg in das Künstlermetier. Erfolgreiche Projekte wie Fernsehfilme, Eventinszenierungen, Kabarett und Theaterstücke folgten. Seit 2010 tourt Gabriel Castañeda zusätzlich zu seinen Solopro-



Der Obmann der Jungen Grünen von Hinterschlapfing hat es im neuen Soloprogramm von Gabriel Castañeda nicht leicht. Fotos: Friederike Hirsch

grammen und mit dem Musikkabarett „Tyrol Inn Stones“ durch Österreich. Er selbst sieht seine beste Eigenschaft in seiner Zielstrebigkeit, die sogleich zu seiner schlechtesten Eigenschaft, der „verbissenen Zielstrebigkeit“, führt. Er ist Meister der Schachtelsätze und ein kritischer Hinterfrager, der den „Mysterien des Alltags“ auf den Grund geht. Blasslilablaviolett ist seine Lieblingsfarbe, könnte er ein Superheld sein, dann wäre er gern Batman und als Lebensmittel wäre Gabriel Castañeda ein 500g T-Bone Steak. Gerhard Polt ist für den Tiroler Kabarettisten ein Vorbild, schlüpfte dieser doch bereits in den späten 1970er Jahren in die unterschiedlichsten Rollen, um seine Sozialkritik zu transportieren. Auch hat Polt, wie Castañeda, die unterschiedlichsten Medien mit Lust bespielt, besungen und besprochen.

## Sozialsatire und Kabarett

Gabriel macht kein augenscheinlich politisches Kabarett. Er nimmt die scheinbar unpolitischen Dinge des Alltags, wie den Dacia Duster, die polarisieren,

und denkt vor und zurück und hoch und quer und schon ist man in einer gesellschaftspolitischen Diskussion. Und so ist dann doch jedes Wort, jede Geste und jeder Ausdruck politisch, weil die Gesellschaft politisch ist. Für ihn ist Sozialsatire bissig, fast echt und nahe am Leben. So nahe, dass man hinter seinen scheinbar fiktiven Charakteren den einen oder anderen Nachbarn, Arbeitskollegen oder Politiker erkennt. „Die Figuren, die ich auf der Bühne zum Leben erwecke, sind keine realen Personen, sondern ein Mix aus Menschen. So steht der Bürgermeistername G. Sindl durchaus für so machen Politiker“, sagt Castañeda. Gerade dieser Wiedererkennungswert der einzelnen Personen, die Gabriel mit Bravour darstellt und parodiert, macht den Charm seiner Soloprogramme aus. Und das eine oder andere Mal bleibt der Lacher im Hals stecken, wenn Todesstrafe und Pädophilie, Rassismus und Gewalt zum Thema gemacht werden. Mein Tipp: „Greifen Sie zu den Waffeln und werden Sie zu einem echten RevoLUTSCHER!“



Gabriel Castañeda als Jäger Sigi, der durch einen blöden Unfall einen Steinadler erschießt und ein Problem mit veganen E-bike-Fahrern hat.

# Neues aus der Kinderkrippe

Es bleibt wohl für mich und mein Team als besonderes Jahr in Erinnerung: das „Corona-Jahr“. Viele schöne, lustige, lehrreiche und intensive Momente waren dabei, aber auch Zeiten des Durchhaltens und Zusammenhaltens waren gefragt!

Wir begleiteten 42 Kinder nach einer intensiven Zeit des Eingewöhnens und Ankommens das ganze Jahr hindurch. Das Wohlfühlen der Kinder bei den „Krabbelmäusen“ hatte immer höchste Priorität für uns! Durch alterssprechende pädagogische Angebote und angemessenes Bildungsmaterial konnten sich die Kinder auch individuell in ihrem eigenen Tempo entwickeln und große Fortschritte machen! Einige Highlights der letzten Wochen waren und werden noch sein: Eifrige Arbeiten für Mutter- und Vatertag, das Fotoshooting mit „Herzlicht“ Renate, schwimmen und plantschen im Garten, Schnuppertage für die „Großen“ im Kindergarten, das Abschlussfest für die „Großen“, Wald-, Na-



Gelungenes Mitarbeiterinnenfest der Kinderkrippe und des Kindergartens Roppen.

Fotos: Kinderkrippe

tur- und Gartentage im Sommer. Wir wünschen unseren „Abgängern“ alles, alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg, eine spannende Kindergartenzeit und bedanken uns bei allen Eltern für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit!

Ebenso ein großer Dank an mein Team für ihr Engagement und das feine Miteinander!

Ich wünsche allen einen schönen Sommer, erholsame Urlaubstage und eine feine Zeit mit euren Lieben! Wir freuen uns nach den

Ferien auf ein neues „Krabbelmäusejahr“!

### Was gab's noch?

Das Corona-Jahr ließ gemeinsame Festlichkeiten und Zusammentreffen in den Teams nicht zu. Nachdem die Maßnahmen gelockert wurden, beschlossen Petra Haid, Leiterin des Kindergartens, und ich, ein kleines

Fest für unsere Mitarbeiter zu organisieren, um ein paar feine Stunden mit Plauderei und Spaß verbringen zu können.

Ein großes Danke an euch alle, für euer Engagement und euren Einsatz das ganze Jahr über!

Wir wünschen euch schöne und erholsame Urlaubstage!

*Claudia Santeler*

Die Sommerferien in der Kinderkrippe beginnen am 9.8.2021 und dauern bis einschließlich Freitag, 10.9.2021.

**Wir starten wieder am Montag, 13.9.2021.**



Der Morgenkreis zum Muttertag wurde mit viel Liebe zelebriert.



Das Fotoshooting mit „Herzlicht“ Renate war ein voller Erfolg.



Für den Vatertag wurde eifrig Brot gebacken.



Bei den heißen Temperaturen wurde erfrischend im Wasser geplantscht.



## Waldwoche im Kindergarten Roppen

Da letztes Jahr unsere Waldwoche ein großer Erfolg war und während der Naturtage im Laufe des Jahres immer wieder neue Ideen aufkamen, wurde auch in diesem Jahr eine Woche in der Natur geplant und durchgeführt.

Verteilt im ganzen Dorf hat jede Gruppe einen geeigneten Standort gewählt. Die einen waren am Gröbebachle in Obbruck stationiert, die anderen im Wald hinterm Fußballplatz. Zwei Gruppen konnte man im Wolfauer Wald

finden. Täglich wurden dort Pläne geschmiedet und unterschiedliche Aktivitäten angeboten. Unser Ziel wurde erfüllt: Die Kinder lernten den Wald als neuen Spiel- und Lebensraum kennen und damit behutsam umzugehen.

Als gestärkte Gemeinschaft und mit vielen schönen Eindrücken kehren alle nach dieser wunderschönen Woche wieder zurück in den Kindergarten und fiebern jetzt schon der nächsten Waldwoche entgegen.



Manche Äste bemalten die Kinder mit Wasserfarben oder bastelten damit – der Kreativität wurden keine Grenzen gesetzt.



Stallbauten mit Wurzeln, Ästen, Rinden und Moos: Wir zeigten den Kindern dieses alten Spiel.



Das Klettern machte richtig Spaß. Kaum ein Baum, der nicht ins Spiel miteinbezogen wurde.



Für „nassere Tage“ spannten die Naturerobrer eine Plane und sorgten so für einen trockenen Platz zum Essen.



Sogar eine eigene Behausung haben die Kinder mit Hilfe der Pädagoginnen gebaut und geschmückt – das Ergebnis kann sich sehen lassen.



Aufgrund der optimalen Wetterlage stand auch dem Plantschen im Wasser nichts im Weg.



Nach hartem Arbeiten und Experimentieren hat sich jeder eine Pause und eine gute Jause verdient.

Fotos: Kindergarten

## Kleine Stars auf großer Bühne

(im) Ende Juni fanden die tirolerweiterten Abschlussbewerbe der Musikschulen im Fachbereich „Rock- und Jazzmusik“ statt. Johannes Nagele, der Direktor der Musikschule Imst, hatte diese coronabedingt nicht öffentliche Veranstaltung aufgrund der idealen Voraussetzungen nach Roppen lotsen können, wo die NachwuchsmusikerInnen eine tolle Bühnenszenerie vorfanden. Vor allem die ausgefeilte Technik – von der Soundanlage über das professionelle Mixerteam, sehenswerte Lichteffekte bis zur Live-

Übertragung im Streamingdienst, aufgenommen von echten Spezialisten an den Kameras – ließen die Herzen der Teenager nicht nur aus Nervosität höher schlagen. Die Darbietungen selbst waren hochwertig und sensationell – mit welchem Können, welcher Coolness und teilweise hoher Professionalität die jungen MusikerInnen auftraten, war wirklich besonders. Hoffentlich findet diese Veranstaltung auch in Zukunft wieder in Roppen statt – vielleicht am Schulhausplatz mit öffentlichem Publikum!



Geballte Technik kam beim Bandwettbewerb der Musikschulen zum Einsatz.



Die „kleinen Stars“ zeigten sowohl Einsatz als auch Talent.

Fotos: Ingo Mayr

## Schulstarter verabschiedet

Anfang Juli veranstaltete der Kindergarten Roppen ein Abschiedsfest für die Schulstarter und alle konnten mitfeiern. Denn endlich ließen es die Corona-Maßnahmen zu, dass kleine Festlichkeiten wieder gemeinsam gefeiert werden durften. Deshalb versammelten sich Kinder, Eltern und das pädagogische Team des Kindergartens am Fußballplatz. Gestartet wurde mit den Kindern im Kindergarten. Eine Dorfrrallye führte quer durch Roppen und endete am Fußballplatz. Ein eratener Code ließ uns die Schatztruhe öffnen und offenbarte uns ein kleine Überraschung für die klugen Schulstarter. Wir stärkten uns mit Grillwürstchen, Brot und Limo, bevor auch die Eltern zu uns stießen. Die Kinder präsentierten ihr „Schulstarter-Lied“ – die Vorfreude auf die Schule war weder zu übersehen noch zu überhören! Das Verabschieden der „Tanten“ wurde heuer musikalisch darge-

boten: gemeinsam sang das Team für ihre Kinder. Ein großes Danke geht an die Eltern für das Zusammenhalten und das Vertrauen, welches den Pädagoginnen entgegengebracht wurde. Ebenso für die Bereitschaft für unterschiedliche Anlässe zu helfen, Kuchen zu backen oder einfach teilzunehmen. Auch an das Team des Kindergartens ein großes Danke für das Durchhalten vor allem in den letzten 15 Monaten, welche eine große Herausforderung für alle war. Sämtliche Vorhaben wurden gestrichen, das komplette Konzept umgeworfen, Kindergarten geschlossen, Kinder in Quarantäne gesteckt, Maskenpflicht eingeführt ... aber wir haben es gemeinsam geschafft – das macht unseren Kindergarten aus! Nun wünschen wir allen einen schönen erholsamen Sommer und im Herbst einen guten Start in einen neuen Lebensabschnitt. Schöne Ferien!



Im Herbst geht's in die Schule: Schulstarter beim Abschiedsfest. Foto: Kindergarten

## Burschl unter rotem Himmel



Dieses Bild wurde in den Morgenstunden des 8. Juli geknipst. Es zeigt den Burschl unter rotgefärbtem Himmel. Eine tolle Aufnahme, die ganz besonders den „Roten“ im Dorf gefallen dürfte.

Foto: Gebi Schnöll

### INFO DER FEUERWEHR

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr ersucht die Gemeindebevölkerung **Notrufe** (Brände, Unfälle, etc.) **direkt an die Landesleitstelle** und nicht an den Kommandanten oder das Gemeindeamt zu richten!

**Notrufnummer: 122**



# Volksschule: Schnappschüsse aus dem Schuljahr 2020/21



Die 1b-Klasse mit ihren selbstgefärbten Batik-T-Shirts.



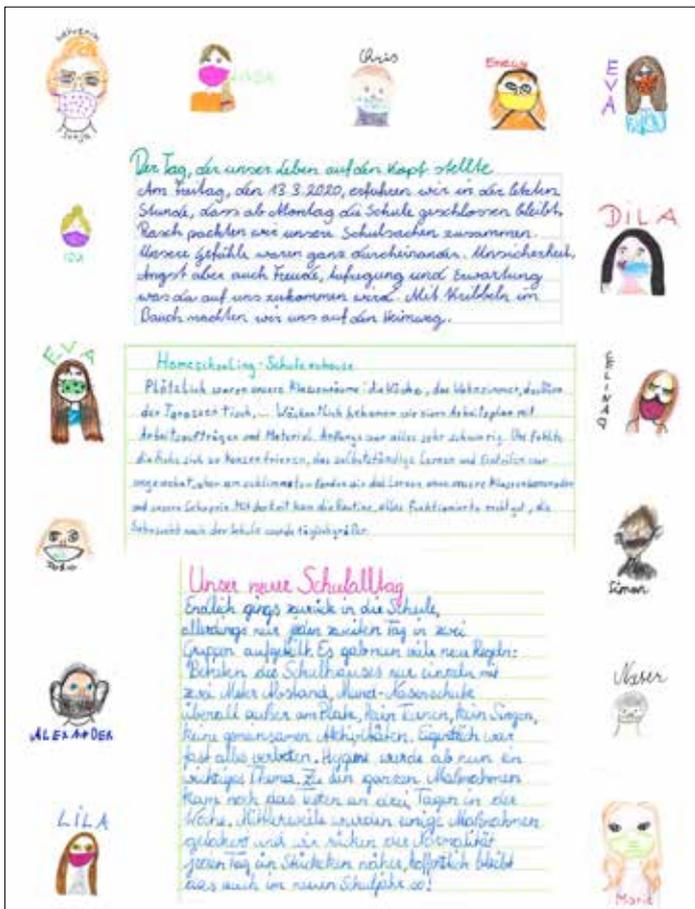
Die 2. Klasse auf dem Weg zum Sportplatz.



Die 2. Klasse im Schwimmbad Sautens.



Wandertag der 3. Klasse nach Arzl.



Gedanken der Kinder über die Corona-Situation.



Innsbruck-Aktion der 4. Klasse: Im Bergisel-Museum.



Die 4. Klasse verabschiedet sich.

Fotos: Volksschule

# Lust, ein Instrument zu lernen?



Die wunderbare Veranstaltung „Roppener Jugend musiziert“ kann heuer leider wiederum aufgrund der Corona-Situation nicht stattfinden.

Um aber Junge und Junggebliebene dafür zu begeistern, ein Musikinstrument für die Musikkapelle zu erlernen, haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen.

Mit großer Freude dürfen wir euch unser neues Video präsentieren.

Musikantinnen und Musikanten stellen euch alle Instrumente der Musikkapelle vor. Wie schaut das Instrument aus, wie wird es gespielt, wie klingt es?

Ihr findet das Video auf der Homepage der Musikkapelle Roppen, auf der Homepage der Volksschule sowie auf der Gemeinde Roppen Homepage.

Wir wünschen euch gute Unterhaltung und hoffen, Begeisterung für ein Instrument zu wecken.



Fotos: MK Roppen

## Aktivitäten des Alpenvereins

Lange konnten wir, so wie die meisten Vereine, unsere Tätigkeiten aufgrund der gesetzlichen Beschränkungen nicht mehr durchführen. Endlich wurden nun die Maßnahmen so weit gelockert, dass auch der Alpenverein seinen ureigensten Aufgaben wieder nachkommen kann.

Die Menschen für die Natur und die Berge zu begeistern, ist eines unserer Hauptziele. Noch schöner ist es, diese Erlebnisse mit Gleichgesinnten zu teilen.

In diesem Sinne begaben sich einige Mitglieder des Alpenvereins Ende Mai auf eine Radtour. Mit dem Bus gelangte die Truppe zum Fernpass. Von dort ging es zuerst steil bergab, entlang des Panoramawegs bzw. der Via Claudia bis zum Schloss Fernstein. Nach einer kurzen Rast und einer Erfrischung in Nassereith fuhren wir entlang des Gurgeltals bis nach Imst und dann weiter über den Radweg nach Roppen. Ein schöner Abschluss war dann

noch das gemeinsame Mittagessen beim Stampfer.

Auch die gut besuchte Familientour im Juni brachte uns jenseits des Fernpasses. Ziel waren die Reuttener Stuibenfälle. Bei wunderschönem Wanderwetter wanderten wir von Breitenwang durch die idyllische Klamm hinauf zum Planseeabfluss. Dort erfrischten sich einige mit einem Sprung in den See. Weiter ging die Wanderung entlang des Uferwegs bis an das andere Ende des Heiterwanger Sees. Nach einer kurzen Stärkung gelangten wir mit dem Schiff zurück zum Plansee.

Den Abstieg durch die Klamm zurück zum Ausgangspunkt nutzen einige noch für waghalsige Sprünge von den Felsen in die glasklaren Becken der Schlucht. Nach wie vor ist neben den Touren auch die Mutehütte ein beliebtes Ziel der Alpenvereinsmitglieder. Hier fallen dieses Jahr wieder ein paar kleinere

Arbeiten, wie die Neueindeckung des Schuppendachs oder die Sanierung der Terrassenmauer, an. Auch für genügend Brennholz muss laufend gesorgt werden.

Die Sektion Imst-Oberland, der auch die Ortsgruppe Roppen angehört, feiert nächstes Jahr ihr 150-Jahr-Jubiläum. Derzeit

wird fleißig an der Planung des umfangreichen Programms zum Jubiläum gearbeitet. Neben zahlreichen Touren und Veranstaltungen wird es auch ein breitgefächertes Ausbildungsangebot geben. Der Verein wird euch rechtzeitig über das gesamte Aktivitäten informieren.



Erfrischende Abkühlung im glasklaren Wasser der Reuttener Stuibenfälle.



Vom Heiterwanger See ging's per Schiff zurück zum Plansee.



Die Radtour führte entlang der Via Claudia vom Fernpass bis nach Roppen.



Kurze Rast um die Sonne zu genießen.



Jung und Alt hatten viel Spaß bei der Radtour durchs Gurgeltal.

Fotos: Alpenverein

## Feuerwehr bald auf Netflix

Nach einer langen coronabedingten Übungspause, finden seit April wieder regelmäßig Übungen und Proben für unsere Feuerwehr im kleinen Rahmen statt. Ebenso wurden die Zugs- und Gruppenkommandanten mit den neuen Brandschutzeinrichtungen im Kinderbetreuungszentrum und der Volksschule vertraut gemacht. Anfang Mai fanden die Dreharbeiten der ORF und Netflix-Produktion zum gleichnamigen Thriller von Bernhard Aichner's „Totenfrau“ im Bereich der Rease und Siegeles Wag statt. Hierbei unterstützten drei Mitglieder der Feuerwehr Roppen das Filmteam als Statisten. Die drei „Schauspieler“ der Feuerwehr Roppen durften einen interessanten und abwechslungsreichen Tag erleben, wobei sich auch die Gelegenheit bot, einmal hinter die „Kulissen“ einer Filmproduktion zu blicken. Die sechsteilige Serie erscheint voraussichtlich im Herbst 2022.



Altkommandant Albert Schöpf wurde zum Ehrenmitglied ernannt.



Angelobung der Jungfeuerwehrmänner nach zweijähriger Ausbildung.



Kommandant Thomas Pfausler, Vbgm. Günter Neururer, Bgm. Ingo Mayr, Pfarrer Dr. Dr. Johannes Laichner, Fahrzeugpatin des neuen Fahrzeuges Pia Pfausler, Fahrzeugpatinnen Sylvia Pfausler und Verena Pfausler sowie Fahnenpatin Sandra Mayr bei der feierlichen Einweihung des neuen Lösch-/Bergefahrzeuges der FFW Roppen.

In den letzten Wochen wurde die Feuerwehr wieder zu zahlreichen Einsätzen, wie Erdbeben, Wasserrettungseinsätzen und Personenbergungen alarmiert. Anfang Juli konnte auch die feierliche Einweihung des neuen Löschfahrzeuges mit Bergeausrüstung stattfinden. Nach der Hl. Messe, welche von unserem Pfarrer Johannes Laichner zelebriert und von der Musikkapelle Roppen musikalisch umrahmt wurde, wurde das neue Löschfahrzeug feierlich gesegnet und somit offiziell seiner Bestimmung übergeben. Als Fahrzeugpatin konnte die Frau unseres Kommandanten Pia Pfausler gewonnen werden, hierfür ein herzliches Dankeschön für die Übernahme dieser ehrenvollen Aufgabe. Im Zuge dieser Feierlichkeiten wurde neben zahlreichen Ehrungen und Beförderungen Altkommandant Albert Schöpf aufgrund seiner

langjährigen Tätigkeit und seiner Verdienste für die Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ka-

meraden der Feuerwehr Roppen gratulieren Ali zu dieser verdienten Auszeichnung recht herzlich.



Die Altkommandanten Albert Schöpf und Werner Pfausler im Gespräch mit ihrem Nachfolger Thomas Pfausler (Stingler).

Fotos: Ingo Mayr

## Verdienstmedaille für Luggi



Luggi Raggl erhielt im Rahmen des Bezirksmusikfestes in Karres die Verdienstmedaille des Landesmusikverbandes für die 50-jährige Mitgliedschaft in der Musikkapelle – Hou gratuliert!

Fotos: Ingo Mayr

## Schützenkompanie Roppen

Das lange Warten hatte ein Ende. Unsere erste Ausrückung fand in dieser außergewöhnlichen Zeit an Fronleichnam statt. Die Schützen und Marketenderinnen freuten sich über die erste Ausrückung in diesem Schützenjahr. Bei strahlendem Sonnenschein zelebrierte die Hl. Messe sowie die Prozession unser Pfarrer und Schützenkurat Johannes Laichner.

Herz-Jesu ist Anlass für unseren höchsten Schützentag in Roppen. Bei sommerlichen Temperaturen marschierten wir vom Dorfbrunnen hinauf zur Bruder-Klaus Kapelle, wo anschließend die Hl. Messe mit Pfarrer Johannes Laichner stattfand. In seiner Predigt zeigte er einmal wieder die große Bedeutung und besondere Verbundenheit der Tiroler Schützen zur Herz-Jesu Feier auf. Anschließend wurden einige Mitglieder der SK Roppen geehrt.

Wir gratulieren allen Geehrten zu ihren Abzeichen, Ehrenurkunden und ihrer langjährigen Treue. Am Abend wurde dann das alljährliche Bergfeuer am Burschl entfacht.



Jungmarketenderin Anna Auer.



Die geehrten Mitglieder: Norbert Rudigier (Silberne Verdienstmedaille), Alois Maier (15-jährige Mitgliedschaft), Christopher Köll (15-jährige Mitgliedschaft), Karl Schöpf (50-jährige Mitgliedschaft) und Johannes Stefani (15-jährige Mitgliedschaft).

Fotos: Schützenkompanie

Der Burschl liegt der Schützenkompanie sehr am Herzen. Aus diesem Grund werden auch immer wieder Instandhaltungsarbeiten von der Kompanie durchgeführt. Dieses Jahr wurde der

Zaun rund um die Bruder-Klaus Kapelle erneuert. Ein großes Vergelt's Gott an alle freiwilligen Helfer, die bei der Erneuerung des Zauns mitgewirkt und mitgeholfen haben. Schützen Heil!

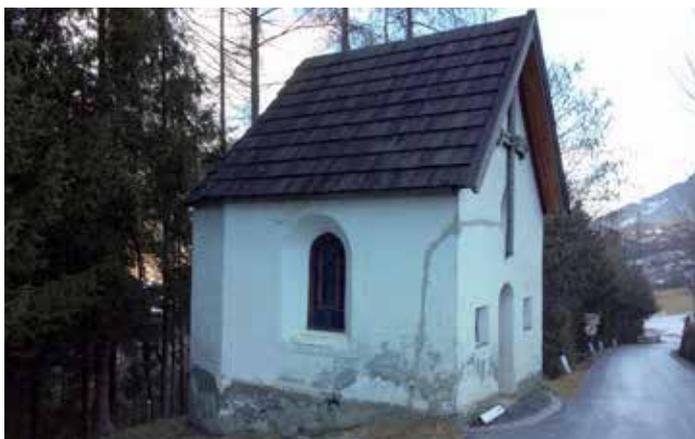


Erneuerter Zaun um die Burschlkapelle.



Die fleißigen Helfer bei der Neugestaltung des Zaunes.

## Josefskapelle in Obbruck fachgerecht restauriert



Durch die Zusammenarbeit der Besitzer, Gemeinde und Pfarre wurde die desolante Fassade von Restaurator Martin Prantl aus Haiming fachgerecht restauriert. Die Bilder zeigen die Josefskapelle vor und nach der Restaurierung.

Fotos: Günter Neururer

# NachwuchstrainerInnen für unsere Fussballteams gesucht

(im) Ein funktionierendes Vereinsleben stellt einen äußerst wichtigen Bestandteil in einem Dorf dar. Vor allem die Kinder können hier ein Umfeld vorfinden, in dem sie die gemeinsame Freude an Hobbys ausüben, aber auch sehr viel für das Leben lernen können: Miteinander üben, trainieren, gewinnen verlieren, einen Platz im Team finden, Regeln einhalten und aufeinander achten stellen nur einige Attribute dar, die für die gesellschaftliche und soziale Entwicklung bedeutende Rollen spielen. Auch das Kennenlernen und Schätzen von anderen Altersgruppen ist in einem Verein sehr leicht möglich – nicht nur im Familien- oder Nachbarschaftsbereich lernt man hier Leute kennen, sondern weit darüber hinaus.

Seit Jahrzehnten gilt auch der heimische Fußballverein als Paradebeispiel für die Pflege dieses Miteinanders. In zahlreichen Nachwuchsteams, der „Ersten“ sowie bei der Altherren des „FC 80“ tummeln sich rund 200 Personen am Roppner Sportplatz

und vor allem auf die Kleinsten wird sehr viel Wert gelegt. Umso wichtiger ist es, auch einen guten BetreuerInnenstab zu haben, weshalb dieser ausgeweitet wird. Die Sektion Fußball der SU Roppen bittet daher Interessierte, sich zu melden: Wer ein Verständnis für die Kinder und Jugend sowie Freude an einem sportlich-fairen Miteinander hat, ist herzlich willkommen und möge sich bitte bei Obmann Martin Neururer (0676 87308012) melden – auch RoppnerInnen, die erst kurz hier wohnen, bietet sich hier eine tolle Möglichkeit, schnell im Dorfleben Einzug zu halten! Bei einer Podiumsdiskussion brachen neben Obmann Martin Neururer und Bgm. Ingo Mayr, die selbst viele Jahre als Nachwuchstrainer tätig waren, und Vera Lechleitner, die als Nachwuchstrainerin im Fußballkindergarten fungiert und erläuterte, wie ein Kindertraining abläuft, auch der Präsident der Turn- und Sportunion Tirol, Professor Dr. Günther Mitterbauer, sowie der Vizeprä-



Vera Lechleitner, Martin Neururer, Arno Bucher, Günther Mitterbauer und Bgm. Ingo Mayr bei der Podiumsdiskussion.

Foto: Peter Röck

sident des Fußballlandesverbandes, Arno Bucher, eine Lanze für den Teamsport Fußball. Neben den sozialen Aspekten wies Prof. Mitterbauer auch auf die gesundheitlichen Vorteile hin, die eine bereits im Kindesalter beginnende Sportausübung mit sich bringt. Der Autor von mehreren Büchern, in denen Spiel- und Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sowohl praxisnah als auch wissenschaftlich

schmackhaft gemacht werden, wies aber ebenso auf die psychologischen und soziologischen Entwicklungschancen bei der Ausübung von Teamsportarten hin – nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch für die Trainerinnen und Trainer. Liebe Roppnerinnen und Roppner: nützt diese Chance und meldet euch, als Trainerin oder Trainer für eines unserer Nachwuchsteams zu arbeiten!

## CHRONIK/SO WAR ES FRÜHER

### Trinkwasser im Weiler Roppen

Bis zum Bau der ersten Trinkwasserleitung in den 1870er Jahren war nur ein Ziehbrunnen in der Nähe der Häuser.

Beim Prantl (Garber) sowie das „Priel“ (am Wegrand gegenüber von Angeluse Stall) war eine kleine Quelle mit einer Wasserlache zum Waschen und Viehtränken.

Das Überwasser rann erst den Weg entlang, später dann verrohrt und in den alten Schacht des Ziehbrunnen geleitet.

Mittlerweile ist das „Priel“ ausgetrocknet.

Ansuchen um den Bau einer Trinkwasserleitung zum Weiler Roppen am 8. März 1874:

„Die unterfertigten Partheien der Gemeinde Roppen, welche bereits in Begriff sind einen Brunnen über die Innbrücke zu leiten, geben vermög dieser Schrift das Erklären ab, die Beiträg darüber selbst zu bestreiten, und zwar für

*immer, so lange der beantragte Brunnen besteht, sie erklären ferner das Wasser hinüber zu führen ohne der Brücke einen Schaden zuzufügen.*

*Die beteiligten Gemeinden nämlich: Oetz, Sautens, Roppen, welchen die Erhaltung der Brücke zur Verfügung steht, sollen an den Brunnenbau für immer frei sein.“* Die Holzrohre wurden im Laufe der Zeit durch Eisenrohre ersetzt. Am Abend, wenn die Brunnentröge in den Ställen gefüllt wurden, rann am Dorfbrunnen kaum noch Wasser.

Beim Bau des neuen Feuerwehrraumes 1954 mit offenem Waschraum wurde die Straße verbreitert, der Eisentrog renoviert (neuer Boden) und ein neuer Waschtrog aufgestellt.

1956 verlegte Köll Anselm „Zacher“ und Klocker Johann eine Wasserleitung vom Breitweg (Pius) bis zu ihrem Haus (Olang).

Mairhofer Leonhard (Mannesler)  
 Jennewein Pfausler (Kossler)  
 Anton Raggl (Tischler)  
 Josef Huber (Friedes)  
 Johann Klocker (Dorn Platzer)  
 Karl Gabl (Joggl)  
 Mathias Raggl (Rumml)  
 Leonhard Nagele (Nagl)  
 Johann Pohl (Pult)  
 Johann Auer  
 Max Auer (Anbau Joggl)  
 Maximilian Pfausler (Breitwegerhaus)  
 Zölestin Santer (in Nagls Haus)  
 Leonhard Neurauter (Cainelli)  
 Anna Prantl

Die Grabarbeiten wurden von Hand erledigt. Bisher mussten sie das Wasser vom Inn holen. 1959 bis 1961 Anschluss an die Gemeinde Wasserleitung. Anschlussgebühr wurde einge-

hoben, konnte aber durch Fronarbeit reduziert werden. Wasserzähler wurden eingebaut. 1m<sup>3</sup> Wasser kostete 1 Schilling.

Quelle: Alois Raggl (Pöbler)

# Ministrantendienst ist Ehrendienst

Der Ministrant soll sich bewusst sein, vor wem er steht und wem er dient.

Die Aufgaben, welche die Ministranten erfüllen, sind sehr vielfältig. Sie lernen den Aufbau einer Hl. Messe kennen und auch besser verstehen, müssen über den Ablauf Bescheid wissen, um zum richtigen Zeitpunkt ihre zugeteilte Aufgabe zu erfüllen.

Bei der Eucharistiefeier bringen sie Brot und Wein zum Altar, helfen dem Priester beim Lavabo (Händewaschung) und läuten vor den Wandlungsworten die Altarglocken. Nach der hl. Kommunion assistieren sie bei der Purifikation der Gefäße und bringen die liturgischen Gefäße zurück.



Nach der Erstkommunion haben sich in diesem Jahr vier Kinder bereit erklärt, Ministranten zu werden. Die Minis haben wichtige Aufgaben im Gottesdienst. Sie verschönern die Feier und sie helfen dem Priester und der Gemeinde.



Vor dem Einzug sprechen Priester und Minis diese Worte.



Die Ministranten begleiten den Priester in die Kirche.



Auch das braucht Übung, den Knoten beim Zingulum.



Der Priester spricht das Tagesgebet.



Wir hören die Worte der Lesung.

Fotos: Roswitha Benz

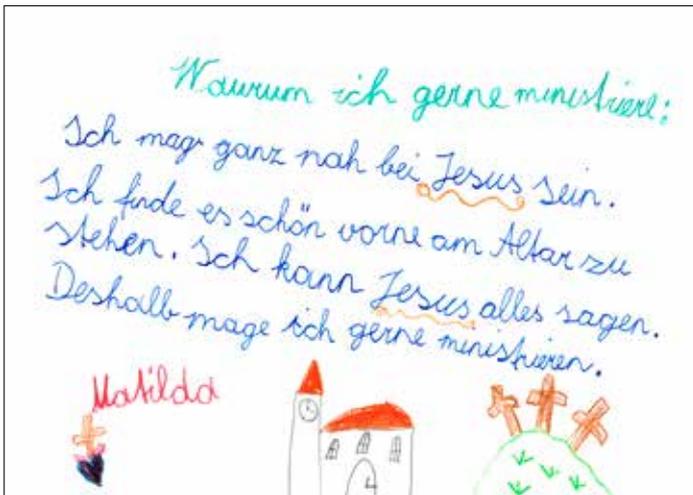


Die Minis bringen Brot und Wein zum Altar.

**GEMEINSAM** sind wir eine GRUPPE.  
Wir gehören zusammen und doch ist jeder von uns einzigartig.  
Gemeinsam verrichten wir den Dienst am Altar.

# Warum ich gerne ministriere

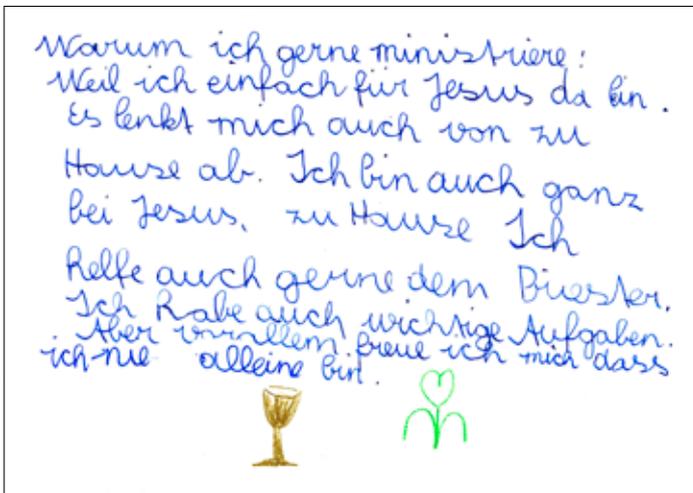
Die neuen Minis teilen uns mit, warum sie die Entscheidung getroffen haben, am Altar zu dienen.



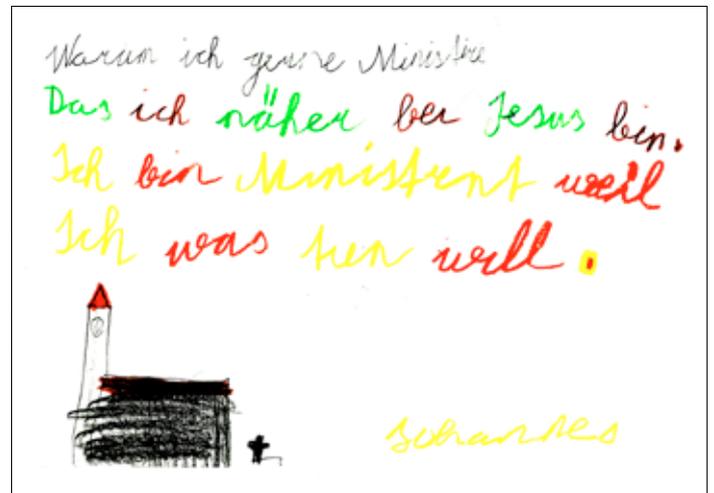
Matilda



Leni



Clara



Johannes

Auch zwei unserer Oberministranten berichten, warum sie immer noch mit Freude besondere Aufgaben in der Liturgie übernehmen.

Hallo, ich bin **Sophia**, 15 Jahre alt und bin Ministrantin in Roppen. Ich habe die Frage bekommen, warum ich noch ministriere. Ich wusste, ich tue es gerne, für die genaue Antwort musste ich erst etwas nachdenken. Nach etwas Überlegungszeit kam ich auf Folgendes: Mir gefällt die Gemeinschaft mit den anderen MinistrantInnen und die Aktivitäten wie z.B. Jungchar, Minilager etc. Aber das Schönste ist natürlich das Dienen vor Gott am Altar. Man hilft sozusagen aktiv, dass ein Gottesdienst stattfinden kann, und ist Jesus selbst ganz nah, auch wenn man das ihm im Gottesdienst sowieso ist, aber trotzdem, es ist sehr schön, da vorn zu stehen, wenn man weiß, nicht weit von einem selbst weg passiert gerade etwas, das wir Menschen vielleicht oft nicht ganz begreifen können, was aber sehr fesselnd und ein wunderbares Geschenk ist: Die Wandlung. In der Hl. Messe kann man auch besonders im Glauben wachsen und die Gemeinschaft mit anderen Christen im Gottesdienst ist generell sehr schön.

Hallo, ich bin **Paula**, 13 Jahre alt. Ich wurde gefragt, warum ich ministriere. Für eine Antwort musste ich erst etwas grübeln. Das Ministrieren macht mir Spaß, weil es schön ist, mit anderen Christen die Hl. Messe zu feiern. Denn man fühlt sich in der heutigen Zeit als Christ oft allein, nicht so in der Kirche.

**Das Ministrieren ist ein wunderbarer Dienst für Gott und die Menschen!**



# Hier noch ein paar ältere Fotos von MinistrantInnen



Fotos: Pfarre/Chronik Roppen

# Portrait Elisabeth Klocker

Gattin des Oberförsters Hubert Klocker

(rb) Dazu waren Elisabeth und Hubert bereit, als sie im Jahre 1955 in Schwaz vor den Traualtarten traten und den Bund der Eheschlossen. 2015 feierten beide im Kreise ihrer Familie das Fest der „Diamantenen Hochzeit“ und 61 Jahre durften Elisabeth und Hubert gemeinsam ihren Lebensweg gehen. 2017 holte Gott den Ehegatten im hohen Alter von 90 Jahren zu sich.

**„Einen Menschen lieben heißt einwilligen, mit ihm alt zu werden.“**

(Albert Camus)

Elisabeths Dialekt verrät, dass sie eine Unterländerin ist. Sie kam 1936 in Westendorf am Eingang des Brixentals zur Welt. Ihre Eltern führten einen Gasthof und dort wuchs sie mit ihren zwei Geschwistern auf.

Nach dem Besuch der Pflichtschule absolvierte Elisabeth die Handelsschule in Wörgl. Der Fremdenverkehr gewann immer mehr an Bedeutung und wurde zu einer wichtigen Einnahmequelle. Elisabeth arbeitete einige Zeit im elterlichen Betrieb und ihre kaufmännische Ausbildung kam auch der Familie zugute. Die ersten Schilifte waren ein besonderer Anreiz für deutsche, holländische und englische Gäste. 1946 wurde in Westendorf der erste Sessellift gebaut und war damals der „größte Schilift Österreichs“.

Von ihrer Tante erhielt Elisabeth eine sehr einfache Schiausrüstung und fand immer größeren Gefallen am Schisport. Toni Sailer, Ernst Hinterseer und Anderl Molterer zählten zu ihren Idolen. Ein Lift und viele Schisportler – da musste man geduldig warten, bis man an die Reihe kam. Elisabeth nutzte die Zeit und suchte das Gespräch mit anderen Wartenden. So lernte sie Hubert kennen. Sehr schnell erkannten die beiden, dass sie viel gemeinsam hatten, die Liebe zur Natur und ihre Wertvorstellungen, ein wichtiges Signal, ein netter Beweis, dass man zusammenpasst.

Ihr erstes gemeinsames Heim war das Forsthaus in Hopfgarten. Hubert war dort Kanzleiförster, aber auch immer wieder zu Vertretungen eingeteilt.

Während der sieben Jahre, die sie in diesem Forsthaus verweilten, kamen ihre Kinder Hubert (1956), Gertraud (1959) und Elisabeth (1961) zur Welt. Für die junge Frau war es wohl eine große Aufgabe, allen Herausfor-

**„Einen Ort zu haben, an dem man ankommen kann, ist ein Zuhause. Ein Teil von etwas Wundervollem zu sein und geliebt zu werden, ist eine Familie.“**

derungen einer Familie gerecht zu werden. Sie war auch ihrem Gatten Hubert von Beginn an eine große Stütze.

Sein sehnlichster Wunsch war allerdings, ein eigenes Revier zu bekommen. Er hatte bereits seine Staatsprüfung abgelegt. Die gesamte Ausbildung erstreckte sich über sechs Jahre, inklusive des Besuchs der „Staatlichen Försterschule“ in Gmunden. Beide waren sie immer wieder auf Besichtigungstour, d.h. sie hielten Ausschau nach Revieren, welche neu besetzt werden sollten. Manche Reviere lagen relativ abseits. Und weil das junge Försterpaar ja nicht ahnen

**„Glaube mir, ich habe es erfahren, du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern; Bäume und Steine werden dich lehren, was du von keinem Lehrmeister hörst.“**

(Diese Weisheit stammt vom Hl. Bernhard von Clairvaux – einem der bedeutendsten Mönche des Zisterzienserordens.)

konnte, wo ihr nächstes Zuhause sein wird, traf Elisabeth die Entscheidung, den Führerschein zu erwerben, um auf alle Fälle mobil zu sein. Das war damals für



2015 feierten Elisabeth und Hubert die „Diamantene Hochzeit“. Foto: Gemeinde

eine Frau nicht gerade selbstverständlich.

Das Ziel eines jeden gewissenhaften und überzeugten Försters ist es, die Naturschätze zu bewahren. Voraussetzung für die Zuweisung eines Reviers war eine Bewerbung, es fand ein Hearing statt, aber auch Familienstand und Dienstalder waren von Bedeutung, um in die engere Auswahl zu gelangen. Schmunzelnd meinte Elisabeth: „Vielleicht war dies der Grund, dass der Hubert so schnell heiraten wollte.“

Die Freude war groß, als ihr

Gatte das Revier „Märzengrund“ in Stumm im Zillertal zugeteilt erhielt. Für Elisabeth ein Aufatmen, trotz der vielen Arbeit, die eine Übersiedlung mit sich bringt, aber es gab in diesem Ort den Bäcker, das Lebensmittelgeschäft, einen Arzt, die Schule, und alles zu Fuß erreichbar.

Auch hier in Stumm war das neue Zuhause ein altes Försterhaus, in das Elisabeth und Hubert mit ihren drei Kindern einzogen. Dazu gehörten eine große Wiese und ein Obstgarten. Sie legte großen Wert darauf, dass alles



Hubert und Elisabeth auf der Jagdhütte im Zillertal.

Foto: Privat

gut verwertet wurde und für die noch größer gewordene Familie genügend Vorrat „homemade“ vorhanden war. 1966 kam ihr jüngster Sohn Christian zur Welt. Der Fremdenverkehr im Zillertal war eine gute Einnahmequelle, daher beherbergte auch die kontaktfreudige Elisabeth Gäste. Besonders beliebt war das Försterhaus für Familien mit Kindern. An diese Zeit erinnert sich Elisabeth gerne zurück. Während der Wintermonate blieb ihr Zeit, mit Hubert zur Wildfütterung zu gehen.

#### Der Försteralltag

Vorerst gab es zu den Almen nur Saumpfade. Die Bringung des Holzes erfolgte hauptsächlich auf Schnee über mehr oder weniger steile Waldwege. Der Ausbau von Forststraßen brachte Erleichterung und ermöglichte eine naturnahe Forstbewirtschaftung. Das Holz konnte mittels LKW ins Tal gebracht werden. Hubert machte auch die Jagdaufsicht für einen Schweizer Fabrikanten. Dieser Gast war bei

*„Erfahrung lässt sich nirgends besser als auf einer Reise sammeln.“*

(Weisheit aus Afrika)

den Kindern der Klockers sehr beliebt, da er ihnen die gute Schweizer Schokolade brachte. Die Benutzung der Forststraße ermöglichte es der Försterfamilie, mit ihren Kindern und lieben Gästen Urlaub auf der Jagdhütte im Märzengrund zu machen. Diese Zeit möchte Elisabeth absolut nicht missen.

Sie machten Wanderungen, sammelten Beeren und Pilze und



Beim Schifahren in Hopfgarten.

genossen abseits vom Lärm die lauen Abende draußen vor der Hütte.

Etwa eine Stunde dauerte die Fahrt zur Jagdhütte, vollgepackt mit allem, was man für eine Woche brauchte. Allerdings Huberts Arbeitsweg verkürzte

*„Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ist Geheimnis, aber jeder Augenblick ist ein Geschenk.“*

sich dadurch. Am Wochenende kehrten sie immer wieder in ihr Forsthaus zurück, um nach dem Rechten zu schauen. „Da hatten wir kein elektrisches Licht, keinen Fernseher, nur ein mit Batterie betriebenes Radio.“ Und sie schwärmt noch immer von diesem gewaltigen Sternenhimmel in der Dunkelheit. Es war der 21. Juli 1969, als sie sich in der Nacht auf den Weg ins Tal machten, um den sensationellen Augenblick der Mondlandung nicht zu versäumen.

Es kam auch bei den Klockers der Zeitpunkt, wo sich der Familienalltag anders gestaltete. Plötzlich hatten die Kinder – ja eigentlich Jugendlichen – kein Interesse mehr, den Sommer mit ihren Eltern auf der Jagdhütte zu verbringen. Sowohl vom Schulbesuch in der Hauptstadt Innsbruck als auch vom Fremdenverkehr wurden sie beeinflusst. Elisabeth machte sich Sorgen, die Veränderungen in der Welt der Jugend irritierten die fürsorgliche Mama. Die Haartracht, die Mode, die Musik, das Beisammensein mit jungen Menschen aus anderen Ländern während der Saison.

Außerdem packte ihre Kinder das Fernweh, die Sehnsucht, mehr von der Welt zu sehen, um ihren geistigen Horizont zu erweitern. Mit Hilfe der Interrailkarte durchquerten sie Europa. Zu guter Letzt wurden sie doch wieder von der idyllischen Atmosphäre auf der Jagdhütte angezogen, denn dorthin kamen sie zurück, um neue Kräfte zu sammeln.

Elisabeth ist noch eine recht rüstige Frau, führt wie eh und je ihren Haushalt, dreht jeden Tag ihre Runde mit Hilfe ihres Rollators, der ihr einfach nur das

Gefühl der Sicherheit gibt, und ist gerne zu einem Small Talk mit anderen Spaziergängern bereit. Gerne beobachtet sie ihre Urenkelkinder, wenn sie im Garten herumtollen. Die vielen schönen Augenblicke, die ihr immer wieder geschenkt werden, weiß sie zu schätzen.

„Zukunft ist für uns alle ein Geheimnis, was kommen wird, liegt in Gottes Hand“, davon ist Elisabeth überzeugt.

Als vor einiger Zeit die „Piefki Saga“ von Felix Mitterer im Fernsehen ausgestrahlt wurde, freute sich Elisabeth, so viele ihrer persönlich bekannten Leute wieder

zu sehen. Als die Dreharbeiten durchgeführt wurden, wohnten Hubert und Elisabeth noch im Zillertal. Das neue Stück „Märzengrund“ von Mitterer interessiert Elisabeth sehr, denn es ist die wahre Geschichte eines Zillertalers, eines Bauernsohns, der 40 Jahre die Zivilisation mied. Den kannten sie und auch ihr Mann Hubert schaute ab und zu bei ihm vorbei. Für sie Geschichte, die berührt, Vergangenheit, die sie an viele schöne gemeinsame Jahre mit Hubert erinnert. „HOU!“ wünscht Elisabeth noch einen angenehmen Lebensabend im Kreise ihrer Familie.

## 90. Geburtstag



Im Juli feierte Frau Olga Köll im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. Zu diesem besonderen Jubiläum überbrachten Bgm. Ingo Mayr und GV Günther Walser die Glückwünsche der Gemeinde.

Foto: Gemeinde

## Über das Spazierengehen

Dieser Beitrag soll eine kurze Hommage an Roppen und die dortigen wunderschönen Spaziergehmöglichkeiten sein. Denn unsere Gemeinde bietet unzählige davon. Und Spazierengehen tut gut. Dazu bedarf es keines Promenadologiestudiums.

Spazieren gehen kann man sowohl mit bestimmtem Ziel wie beispielsweise der Burschlkapelle, dem Badhäusl oder einem der vielen „Bankle“ – als auch einfach nur der Nase nach. Letzteres kann dazu führen, mitten im Forchet bei Erstbegehung eines neu entdeckten Steiges in einer Sackgasse zu landen (selbst schon erlebt :). Doch auch das tut gut. Dem Körper und der Seele. So schätze ich in Roppen die unzähligen Routen abseits von vielbefahrenen

Straßen, die dennoch leicht von zuhause aus erreichbar sind. Es tut gut, einen Pfad in der Nähe zu haben, um gleich in der Natur zu versinken und den Gedanken freien Lauf zu lassen. Schön ist aber auch, beim Spazierengehen andere Menschen zu treffen, sich zu unterhalten oder einfach nur einander zu beobachten.

„a innsbrucker Roupnerin“  
(Name der Redaktion bekannt)

PS: Viele Vereine aus Roppen beteiligen sich, (Spazier-)Wege von Müll zu befreien. So gut diese Aktion auch ist, lasst uns alle gemeinsam dieses Problem an dessen Ursache bekämpfen und den Müll gleich dort entsorgen, wo er hingehört.

**HOU!**

